



**DEUTSCHE INITIATIVE  
FÜR NETZWERKINFORMATION E.V.**

## **Aufbau einer E-Publikations-Infrastruktur**

Arbeitsgruppe „Elektronisches Publizieren“



**DEUTSCHE INITIATIVE  
FÜR NETZWERKINFORMATION E.V.**

## **Aufbau einer E-Publikations-Infrastruktur**

Arbeitsgruppe „Elektronisches Publizieren“

DINI Schriften 7-de

[Version 1.0, September 2005]

Stand: September 2005

**Impressum**

DINI – Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e.V.

– Geschäftsstelle –

c/o Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Papendiek 14

37073 Göttingen

Tel.: 0551-39-38 66

Fax: 0551-39-38 56

E-Mail: [gs@dini.de](mailto:gs@dini.de)

[www.dini.de](http://www.dini.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Über DINI</b>	<b>4</b>
<b>Motivation</b>	<b>5</b>
<b>Ausgangslage</b>	<b>5</b>
<b>Ergebnisse der CNI-JISC-SURF Konferenz zu Institutionellen Dokumentenservern</b>	<b>7</b>
1 Zahl institutioneller Dokumentenserver	8
Empfehlung: Vernetzung und Standardisierung institutioneller Dokumentenserver weiter vorantreiben	10
2 Abdeckungsgrad der publizierten Literatur durch institutionelle Dokumentenserver nach Fachgebieten	11
Empfehlung: Stärkere Heranführung der Wissenschaftler an Open Access und institutionelle Dokumentenserver	13
Empfehlung: Unterstützung bei der Realisierung von Open Access Zeitschriften	13
3 Eingesetzte Dokumentenserver-Software	14
Empfehlung: Technische Standardisierung von Dokumenten- und Publikationsservern durch das DINI-Zertifikat ausbauen und vorantreiben	18
4 Strategische Verankerung von institutionellen Dokumentenservern auf Hochschulebene	19
Empfehlung: Universitäten bei der Umsetzung hochschulweiter Open Access Policies unterstützen	21
5 Such- und Servicedienste, die auf institutionellen Dokumentenservern aufbauen	21
Empfehlung: Stärkere Vernetzung der deutschen Dokumentenserver (national/international)	23
6 Fachorientierte Such- und Servicedienste, die auf institutionellen Dokumentenservern aufbauen	24
Empfehlung: Stärkere Vernetzung der deutschen Dokumentenserver (national/international) mit disziplinspezifischem Zugangsoptionen	24
<b>Zusammenfassung der Empfehlungen</b>	<b>25</b>
<b>Impressum</b>	<b>26</b>
<b>Aufnahmeantrag für die Mitgliedschaft in DINI e.V.</b>	<b>27</b>

## Über DINI

Die Entwicklung der modernen Informations- und Kommunikationstechnologie verursacht einen Wandel innerhalb der Informations-Infrastrukturen der Hochschulen und anderer Forschungseinrichtungen. Dieser Wandel ist ein zentrales Thema in der deutschen Hochschullandschaft und setzt mehr als bisher Absprachen, Kooperationen, Empfehlungen und Standards voraus. Die Deutsche Initiative für Netzwerkinformation (DINI) unterstützt diese Entwicklung.

DINI wurde gegründet, um die Verbesserung der Informations- und Kommunikationsdienstleistungen und die dafür notwendige Entwicklung der Informations-Infrastrukturen an den Hochschulen sowie regional und überregional zu fördern. Durch Absprachen und Arbeitsteilung zwischen den Infrastruktureinrichtungen soll das Informationstechnik- und Dienstleistungsangebot weiter verbessert werden. Hierfür ist auch die gemeinsame Entwicklung von Standards und Empfehlungen erforderlich.

DINI ist eine Initiative der drei Partnerorganisationen:

- AMH (Arbeitsgemeinschaft der Medienzentren an Hochschulen e.V.),
- dbv (Deutscher Bibliotheksverband Sektion 4: Wissenschaftliche Universalbibliotheken) und
- ZKI (Zentren für Kommunikation und Informationsverarbeitung in Lehre und Forschung e.V.).

DINI verfolgt das Ziel,

- beispielhafte Lösungen bekannt zu machen und für die Nachnutzung zu empfehlen,
- die Erarbeitung, Anwendung und Weiterentwicklung von Standards anzuregen, zu unterstützen sowie Empfehlungen für deren Einsatz zu verbreiten,
- Kompetenzzentren zu registrieren und mit Hilfe moderner netzbasierter Instrumente bekannt zu machen,
- den übergreifenden Erfahrungsaustausch durch Tagungen, Workshops, Expertengespräche u. ä. zu verbessern,
- Förderprogramme bekannt zu machen und neue Programme anzuregen.

## Motivation

Die Arbeitsgruppe elektronisches Publizieren der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI) koordiniert und unterstützt Hochschulen sowie Forschungseinrichtungen beim Umgang mit dem Wandel im Bereich wissenschaftlicher Kommunikation. Die Arbeitsgruppe leistet dies durch die Erarbeitung von Empfehlungen für Dokumentenserver und durch die Organisation von Schulungen und Veranstaltungen zum Thema. Aktuelle internationale Entwicklungen werden begleitet oder mitgestaltet und auf ihre Auswirkung im nationalen Rahmen hin analysiert.

Dadurch stimmen die DINI-Aktivitäten in diesem Bereich weitgehend überein mit dem Wunsch des DFG Ausschusses Elektronisches Publizieren, „... den Sachstand auf Basis des sog. Country Update der CNI-JISC-SURF Konferenz 'Making the strategic case for institutional repositories' in Bezug auf in Deutschland vorhandene Institutional Repositories und Möglichkeiten zu deren Vernetzung zu erheben und diese Daten mit den internationalen Gegebenheiten zu vergleichen. Dabei soll deutlich werden, was in Deutschland künftig getan werden muss, um eine für Wissenschaftler der verschiedenen Disziplinen attraktive Publikationsinfrastruktur ausbauen zu können.“

## Ausgangslage

Wissenschaftliche Publikationen spielen seit jeher eine zentrale Rolle in der Wissenschaftskommunikation. Zunehmend verbreitet sich die Erkenntnis, dass das gegenwärtige System der Wissenschaftskommunikation unter Zugriffsbeschränkungen leidet. Der Open Access Gedanke, also die freie (und in vielen Fällen kostenlose) Bereitstellung von wissenschaftlichen Veröffentlichungen über das Internet gewinnt dabei zusehends an Bedeutung.

Neben den Institutional Repositories gibt es vor allem im Bereich der fachgebundenen sog. Disciplinary Repositories zahlreiche Initiativen und Projekte: u.a. Math-Net, Phys-Net, die luk-Initiative der wissenschaftlichen Fachgesellschaften, die DFG geförderten virtuellen Fachbibliotheken. Im Folgenden soll der Focus jedoch auf die institutionengebundenen Dokumentenserver gerichtet sein.

Im DFG-Projekt „Dissertationen Online“, das gegenwärtig von der Deutschen Bibliothek im Rahmen der Koordinierungsstelle DissOnline fortgeführt wird, wurde sehr frühzeitig (seit 1997) versucht, alle Aspekte des wissenschaftlichen elektronischen Publizierens zu beschreiben und Lösungen zu entwickeln. Hiervon gingen

Impulse aus, die die Einrichtung von Hochschulschriftenservern beeinflussten und begünstigten.

DINI engagiert sich seit Jahren im Bereich des „Elektronischen Publizierens“, um die Qualität des elektronischen Publizierens zu fördern und hat dazu eine Reihe von Schriften und Empfehlungen herausgegeben:

- Elektronisches Publizieren an Hochschulen – Empfehlungen [März 2002], <http://www.dini.de/documents/DINI-EPUB-Empfehlungen-2002-03-10.pdf>
- Elektronisches Publizieren an Hochschulen: Inhaltliche Gestaltung der OAI-Schnittstelle – Empfehlungen [Oktober 2003], <http://www.dini.de/documents/OAI-Empfehlungen-Okt2003-de.pdf>
- DINI Zertifikat Dokumenten- und Publikationsserver [November 2003], <http://www.dini.de/documents/Zertifikat.pdf>
- Open Access: Kommunikationskanäle der Wissenschaft öffnen [Juni 2005], [http://www.dini.de/documents/oa\\_brosch-monitor\\_062005.pdf](http://www.dini.de/documents/oa_brosch-monitor_062005.pdf)

Am 23. und 24. Mai fand an der SUB Göttingen ein DINI Symposium „Wissenschaftliches Publizieren der Zukunft – Open Access“ statt, [http://www.dini.de/veranstaltung/workshop/goettingen\\_2005-05-23/](http://www.dini.de/veranstaltung/workshop/goettingen_2005-05-23/)

Dabei wurden folgende Fragestellungen thematisiert:

- Was ist Open Access, welche Rolle spielen Institutional Repositories?
- Wie sieht die Wertschöpfungskette aus?
- Welches Prozedere muss durchlaufen werden?
- Welche Beispiele und gegenwärtigen Leistungen/Nutzungen gibt es?
- Was ist von Seiten der Universitätsleitungen zu tun?

Die Grundlage für den international standardisierten Aufbau von Dokumentenservern in Deutschland und deren Vernetzung stellt das DINI-Zertifikat dar, das eine Reihe von Mindeststandards (z. B. Dublin Core Metadaten, Persistent Identifier, OAI-Schnittstelle etc.) vorschreibt.

Bisher gibt es 15 von DINI zertifizierte Dokumentenserver in Deutschland, die von ausgewählten Gutachtern bewertet wurden, vgl. <http://www.dini.de/dini/zertifikat/zertifiziert.php>

Eine Liste aller bisher in Deutschland bekannten Dokumenten- und Publikationsserver (über 100) wird ebenfalls von DINI gepflegt, vgl. <http://www.dini.de/dini/wisspub/dokuserver.php>

Mit seinen zahlreichen Aktivitäten ist es DINI gelungen, die Grundlagen für den Aufbau einer Infrastruktur zur standardisierten Vernetzung von Dokumentenservern zu legen und damit die Verbreitung einer neuen Kultur des wissenschaftlichen Publizierens im Open Access Bereich zu unterstützen.

## **Ergebnisse der CNI-JISC-SURF Konferenz zu Institutionellen Dokumentenservern**

Im Rahmen der CNI-JISC-SURF Konferenz "Making the Strategic Case for Institutional Repositories" (<http://www.surf.nl/en/bijeenkomsten/index2.php?oid=6>) am 10. und 11. Mai 2005 in Amsterdam wurde über die gegenwärtige Situation von Dokumentenservern an Hochschulen in Deutschland anhand eines Fragebogens berichtet. Der Fragebogen wurde im März und April 2005 von den Mitgliedern der DINI-Arbeitsgruppe „Elektronisches Publizieren“ anhand empirischer Daten ausgefüllt. Zwölf weitere Länder waren an der Erfassung von Basisinformationen beteiligt (Australien, Belgien, Kanada, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Norwegen, Schweden, Niederlande, Großbritannien und USA). Seit August 2005 liegt eine Endfassung der Länderberichte vor (<http://www.surf.nl/download/country-update2005.pdf>).

Der Vergleich zeigt, dass die Entwicklung institutioneller Dokumentenserver in allen Ländern organisiert vorangetrieben wird und weitgehend das Stadium der besonderen Aktivität einzelner Personen oder Teileinrichtungen verlassen hat. Eine umfassende nationale Koordinierung oder Bündelung der Aktivitäten ist jedoch mit Ausnahme der Niederlande (DARE) und ansatzweise in Großbritannien (FAIR) ebenfalls noch nicht erkennbar. Selbst auf Hochschulebene ist ein koordiniertes Vorgehen in den einzelnen Ländern nicht flächendeckende Selbstverständlichkeit.

Ein Alleinstellungsmerkmal besitzt Deutschland bei der standardisierten Entwicklung der Dienstleistung „Dokumentenserver“ durch das DINI-Zertifikat. Dies wirkt sich aufgrund der noch vergleichsweise kurzen Laufzeit jedoch noch nicht genügend in der Fläche aus. Der gegenwärtige Schwerpunkt in Deutschland liegt wie im internationalen Vergleich auch bei heterogenen Projekten auf Hochschulebene. Es werden sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene unterschiedliche Beschreibungen und Definitionen hinsichtlich Funktion und Umfang institutioneller Dokumentenserver verwendet. Die Amsterdamer Konferenz war ein erster wichtiger Schritt zu einer Harmonisierung und Standardisierung in diesem Bereich. Deutschland kann durch das DINI-Zertifikat hierbei wichtige Impulse liefern.

Im Folgenden sind einzelne Themenfelder der Erhebung dargestellt. Sie gliedern sich jeweils in die Übersicht als Ergebnis der Umfrage, eine erste Analyse aufgrund der Konferenz und daraus abgeleiteten Empfehlungen. Ausführlichere empirische Daten zu dieser Thematik liegen derzeit nicht vor und sind gegenwärtig auch nicht mit vertretbarem Aufwand zu erheben.



# 1 Zahl institutioneller Dokumentenserver

Australia	<p>Articles = 7          Theses = 27          Books = 1          Primary data = 1          Video, music etc = 0          Course material = 1 (this excludes repositories of items scanned for student course reading which are maintained by all universities)          Other = 0</p>
Belgium French	<p>3 IR for electronic theses (since 1/1/2004)          3 IR for all other types of publications in startup phase</p>
Belgium Flemish	2
Canada	31 (?)
Denmark	6
Finland	<p>number of IR's in your country: We do not know for sure. Based on a survey sent to 21 universities we received 15 responses and one had an OAI compatible repository up and running. However, several universities are in the process of setting up repositories and some have IRs that are not OAI-compatible. Furthermore, I know that there are IRs among those that did not respond to the survey.</p>
France	23
Germany	103 ( <a href="http://www.dini.de/dini/wisspub/dokuserver.php">http://www.dini.de/dini/wisspub/dokuserver.php</a> )
Italy	<p>active: 11 (in 9 universities)          installed: 6 (3 in universities + 3 in research centres)          known projects: 17 (9 + 8)          NOTES:          There is also one large international disciplinary open archive that is based in Italy: E-LIS (Eprints in Library and Information Science: <a href="http://eprints.rclis.org">eprints.rclis.org</a>), born in 2003, very active with more than 2,300 full-text papers. It will not be included in this country update, dealing instead only with data from the 11 active IRs.</p>

	3 out of the 11 active IRs belong to the same university, 2 are devoted to thesis, 1 to course material, 2 are based in Italy but belong to international universities, 1 only exposes metadata at present. So the total amount of Italian universities with an active research IR with presently available and a significant amount of full-text documents is: 3 (Bologna, Firenze and Trento)
Norway	7
Sweden	25
The Netherlands	16 Institutional repositories. Depending of the local implementation most IR's consist of several subsets, collections, archives or communities, e. g. a special subset for one department or a separate archive for dissertations.
UK	<p>Research:</p> <p>31 OAI compliant eprint IRs in Higher Education Institutions (HEIs), including one dedicated Etheses IR and one dedicated data IR, and a couple of departmental repositories (Registry at <a href="http://www.eprints.org">www.eprints.org</a> )</p> <p>Learning:</p> <p>HEIs tend to use their VLEs as learning content stores</p> <p>Further Education Institutions (age 16+ colleges) mostly use intranets / college networks (90%) or commercial VLEs (70%) as learning content stores, see: <a href="http://ferl.becta.org.uk/display.cfm?resid=7894">http://ferl.becta.org.uk/display.cfm?resid=7894</a> - although JISC is funding some pilot regional repositories in this area.</p>
US	No one has the data on the total number. We surveyed 127 of our CNI member higher education institutions as well as a group of 80 liberal arts colleges (small, 4-year undergraduate institutions) who have consortial memberships. Of the 100 doctoral universities from whom we had a response, 41 or 41% have repositories. Of the 35 liberal arts colleges who completed the survey, only 2 (6%) currently have an institutional repository. In addition, a total of 46 institutions from both groups plan to implement an institutional repository in 1-3 years.

Deutschland weist (neben den USA) international die höchste Zahl institutioneller Dokumentenserver auf (103), wobei eine hohe Dunkelziffer unbekannter System vermutet wird (USA, Kanada, Finnland, aber auch in Deutschland). Die durchschnittliche Anzahl der Dokumente pro Server in Deutschland bemisst sich in Hunderten, dies liegt im internationalen Durchschnitt. Nur die Niederlande weisen eine höhere Zahl auf (ca. 3500 Dokumente pro Server). Insgesamt ist der Abdeckungsgrad der publizierten Literatur durch institutionelle Dokumentenserver noch sehr gering. Bezogen auf die Dokumentarten ist der Abdeckungsgrad bei Dissertationen in Deutschland mit am höchsten. Er reicht von 75% online verfügbarer Dissertationen im Bereich Bibliotheks- und Informationswesen bis zu 2% im Bereich Jura. Die von den absoluten Zahlen stärksten Anteile bei Online-Dissertationen liegen in den Fächern Biologie, Chemie, Medizin, Physik, Ingenieurwissenschaften und Informatik mit Abdeckungsquoten von 30-50%. Hier ist die langfristige Wirkung von DissOnline festzustellen.

### **Empfehlung: Vernetzung und Standardisierung institutioneller Dokumentenserver weiter vorantreiben**

Lokale Dokumentenserver und übergeordnete Dienste sollten sinnvollerweise über standardisierte Schnittstellen kommunizieren können. Die Bildung von kumulativen Datenproviderdiensten (regional z.B. durch Verbünde oder fachlich z.B. durch Virtuelle Fachbibliotheken) ist sinnvoll, um die Zahl von Quellen für die Dienste überschaubar zu gestalten. Künftige Projekte in Deutschland sollten insbesondere hinsichtlich der Einhaltung von technischen Qualitätsstandards und am abgestimmten Herangehen mit anderen Aktivitäten gemessen werden.

Lokale Dokumentenserver sind für die Hochschule und ggf. die lokale indikatoren-gestützte Mittelvergabe wichtig. Für Wissenschaftler und die allgemeine Öffentlichkeit ist eine einheitliche Sicht auf die wissenschaftliche Publikationsleistung wichtig. Diese grundsätzliche Empfehlung wird in nachfolgenden Themenfeldern noch weiter ausgeführt.

## 2 Abdeckungsgrad der publizierten Literatur durch institutionelle Dokumentenserver nach Fachgebieten

Australia	<ul style="list-style-type: none"> <li>• HSS: Humanities and Social Sciences: .... 49%</li> <li>• LS: Life Sciences: ... 19%</li> <li>• NS: Natural Sciences: ... 17%</li> <li>• Engineering: .... 9%</li> <li>• Performing Arts: .....3%</li> <li>• Other: ..... 3%</li> </ul>
Belgium French	
Belgium Flemish	<ul style="list-style-type: none"> <li>• HSS: Humanities and Social Sciences: 33 %(economics !)</li> <li>• LS: Life Sciences: 39... %</li> <li>• NS: Natural Sciences: 16 %</li> <li>• Engineering: 11.... %</li> <li>• Performing Arts: .....%</li> <li>• Other: ..... %</li> </ul>
Canada	
Denmark	
Finland	No I cannot, sorry.
France	
Germany	<ul style="list-style-type: none"> <li>• HSS: Humanities and Social Sciences: &lt;5 %</li> <li>• LS: Life Sciences: 5-10 %</li> <li>• NS: Natural Sciences: up to 20 %</li> <li>• Engineering: 10-20 %</li> <li>• Performing Arts: &lt;5 %</li> <li>• Other: Computer science up to 25 %</li> </ul>
Italy	<ul style="list-style-type: none"> <li>• HSS: Humanities and Social Sciences: 55 %</li> <li>• LS: Life Sciences: 10 %</li> <li>• NS: Natural Sciences: 20 %</li> <li>• Engineering: 15 %</li> <li>• Performing Arts: 0 %</li> <li>• Other: 0 %</li> </ul>

Norway	<ul style="list-style-type: none"> <li>• HSS: Humanities and Social Sciences: .... %</li> <li>• LS: Life Sciences: ... %</li> <li>• NS: Natural Sciences: ... %</li> <li>• Engineering: .... %</li> <li>• Performing Arts: .....%</li> <li>• Other: ..... %</li> </ul>
Sweden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• HSS: Humanities and Social Sciences: 30 .... %</li> <li>• LS: Life Sciences: 20... %</li> <li>• NS: Natural Sciences: 30 ... %</li> <li>• Engineering: 20.... %</li> <li>• Performing Arts: .....%</li> <li>• Other: ..... %</li> </ul>
The Netherlands	<ul style="list-style-type: none"> <li>• HSS: Humanities and Social Sciences: 20%</li> <li>• LS: Life Sciences: 20%</li> <li>• NS: Natural Sciences: 20%</li> <li>• Engineering: 20%</li> <li>• Performing Arts: 1%</li> <li>• Other: 19%</li> </ul>
UK	<ul style="list-style-type: none"> <li>• HSS: Humanities and Social Sciences: 16 %</li> <li>• LS: Life Sciences: 12%</li> <li>• NS: Natural Sciences: 25 %</li> <li>• Engineering (Incl. Comp Sci): 41 %</li> <li>• Performing Arts: ...0..%</li> <li>• Other: 6%</li> </ul>
US	No

Der Schwerpunkt der inhaltlichen Abdeckung (bei wie erwähnt insgesamt niedrigen Abdeckungszahlen) bezogen auf wissenschaftliche Publikationen ohne Dissertationen liegt im STM-Bereich, die Geistes- und Sozialwissenschaften spielen noch eine untergeordnete Rolle.

## **Empfehlung: Stärkere Heranführung der Wissenschaftler an Open Access und institutionelle Dokumentenserver**

Reviewer-Gruppen, die fachbezogen die Publikationen bewerten, sollen unterstützt oder aufgebaut und organisiert werden. Damit wird die jeweilige Fach-Community (z. B. Fachgesellschaften) stärker in die relevanten Publikationsprozesse involviert. Autoren-Tools zur Unterstützung der Wissenschaftler bei dem Prozess der medienneutralen Erstellung der wissenschaftlichen, digitalen Publikationen sollen entwickelt oder weiter ausgebaut werden.

Standards für die rechtlichen Rahmenbedingungen von Open Access (z. B. Lizenzvorlagen wie Creative Commons, <http://creativecommons.org/>) müssen erarbeitet und ausgebaut werden. Wissenschaftler sollen beim Abschluss von Verlagsverträgen mehr Unterstützung erhalten, um frei zugängliche Pre- oder Postprints zu gewährleisten (z. B. durch einen deutschen Beitrag zu SHERPA (<http://www.sherpa.ac.uk/romeo.php>) und seinem Nachfolgeprojekt).

Zur stärkeren Verankerung des Open Access Gedankens in der Wissenschaft erscheint die Initiierung eines deutschen „Cream of Science“-Projektes sinnvoll (<http://www.creamofscience.org>).

## **Empfehlung: Unterstützung bei der Realisierung von Open Access Zeitschriften**

Die unterschiedlichen Formen von Open Access Materialien (Preprint, mit Peer Review und Postprint) werden in Deutschland im Gegensatz zu anderen Ländern noch nicht allgemein unterstützt.

Ein Beispiel in Deutschland für eine breit akzeptierte Open Access Zeitschrift ist die MS German Medical Science (<http://www.egms.de/en>) als elektronisch publiziertes Journal der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF).

Hier bietet auch der GAP-Workflow (<http://www.gap-portal.de> und <http://gapworks.berlios.de> für die frei verfügbare Version), der im Projekt German Academic Publishers entwickelt wurde, eine gute Ausgangsbasis, um die inhaltliche Qualitätssicherung von Open Access Zeitschriften technologisch zu unterstützen. Es ist erforderlich, andere Fachdisziplinen insbesondere in Zusammenarbeit mit den Sammelschwerpunktbibliotheken zu ermutigen und zu unterstützen, ähnliche Angebote für die jeweilige wissenschaftliche Gemeinschaft zu etablieren.

### 3 Eingesetzte Dokumentenserver-Software

Australia	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GNU EPrints = 7</li> <li>• DSpace = 3</li> <li>• CDSWare</li> <li>• ARNO</li> <li>• Fedora = 3</li> <li>• DiVA</li> <li>• i-TOR</li> <li>• HarvestRoad Hive = 1</li> <li>• Virginia Tech (modified for theses) = 27</li> <li>• DigitTool (Ex Libris) = 1</li> </ul>
Belgium French	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Other, namely: .....Electronic theses: ETD software (all 3 academies)</li> <li>• Other types of documents (startup/test): DSpace (2) , Fedora (1)</li> </ul>
Belgium Flemish	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GNU EPrints</li> <li>• DSpace: 2</li> <li>• CDSWare</li> <li>• ARNO</li> <li>• Fedora</li> <li>• DiVA</li> <li>• i-TOR</li> <li>• Other, namely: ...</li> </ul>
Canada	<ul style="list-style-type: none"> <li>• DSpace</li> </ul>
Denmark	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GNU EPrints</li> <li>• DSpace 2</li> <li>• CDSWare</li> <li>• ARNO</li> <li>• Fedora</li> <li>• DiVA 1</li> <li>• i-TOR</li> <li>• Other, namely: Own development: 3 (will be replaced by Fedora or DSpace)</li> </ul>

Finland	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GNU EPrints</li> <li>• DSpace</li> <li>• CDSWare</li> <li>• ARNO</li> <li>• Fedora</li> <li>• DiVA</li> <li>• i-TOR</li> <li>• Other, namely: .....</li> </ul> <p>To the best of my knowledge the systems that are operational today are home grown solutions like TRIP-databases that have been or are being made OAI-compatible. Those that start from scratch are testing dSpace,</p>
France	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GNU Eprints 11</li> <li>• Dspace 2</li> <li>• CDSWare</li> <li>• ARNO</li> <li>• Fedora</li> <li>• DiVA</li> <li>• i-TOR</li> <li>• Other, namely: own developments in which 3...HAL (Hyper Articles on Line) developed by CCSD (ccsd.cnrs.fr)</li> </ul>
Germany	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GNU Eprints: 2 (LMU Munich, Institute of Transport Research, Berlin)</li> <li>• Dspace: 2 (Institute for Political Science, University of Duisburg-Essen (Experimental), University of Dortmund (from May))</li> <li>• CDSWare</li> <li>• ARNO</li> <li>• Fedora</li> <li>• DiVA</li> <li>• i-TOR</li> <li>• OPUS: 44</li> <li>• MyCore: 5</li> <li>• Other: 54 (mostly locally developed sw packages)</li> </ul>



Italy	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 7 GNU EPrints (but one going to migrate to CDSware)</li> <li>• 3 DSpace</li> <li>• 1 CDSWare</li> <li>• 0 ARNO</li> <li>• 0 Fedora</li> <li>• 0 DiVA</li> <li>• 0 i-TOR</li> <li>• 0 Other, namely: .....</li> </ul> <p>NOTES: the oldest installations use EPrints, but also the 6 installed-but-not-active-yet IRs (2 old installations, 4 new). As for the known projects, there seems to be slightly more interest for DSpace due to potential modularity, while EPrints is still very popular for its bilingual environment and metadata management.</p>
Norway	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GNU EPrints</li> <li>• DSpace 1 (Bergen)</li> <li>• CDSWare</li> <li>• ARNO</li> <li>• Fedora</li> <li>• DiVA 1 (Trondheim)</li> <li>• i-TOR</li> <li>• Other, namely: BIBSYS (colleges) Virginia Tech (Tromsø) and own system (Oslo)</li> </ul>
Sweden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GNU EPrints 3</li> <li>• DSpace</li> <li>• CDSWare</li> <li>• ARNO</li> <li>• Fedora</li> <li>• DiVA 10</li> <li>• i-TOR</li> <li>• Other, namely: 12 (home grown).....</li> </ul>
The Netherlands	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GNU EPrints</li> <li>• DSpace: 6</li> <li>• CDSWare</li> <li>• ARNO: 6 (EUR has both DSpace and ARNO)</li> </ul>

The Netherlands (Fortsetzung)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fedora</li> <li>• DiVA</li> <li>• i-TOR: 2</li> <li>• Other, namely: ..... 3 proprietary systems (in Delft, Eindhoven and Wageningen)</li> </ul>
UK	<ul style="list-style-type: none"> <li>• GNU Eprints 24</li> <li>• Dspace 6</li> <li>• CDSWare 0</li> <li>• ARNO 0</li> <li>• Fedora 0</li> <li>• DiVA 0</li> <li>• i-TOR 0</li> <li>• Other, namely: 2 – locally developed software.</li> </ul>
US	<p>Those marked with an X are in current use by one or more of the institutions surveyed. More details are in the attachment.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• GNU EPrints X</li> <li>• DSpace X</li> <li>• CDSWare</li> <li>• ARNO</li> <li>• Fedora X</li> <li>• DiVA</li> <li>• i-TOR</li> <li>• Other, namely: ..... <ul style="list-style-type: none"> <li>• BePress X</li> <li>• Virginia Tech ETD software X</li> <li>• DigiTool X</li> <li>• Dpubs X</li> <li>• ContentManager X</li> <li>• Documentum X</li> <li>• Content DM X</li> <li>• Luna X</li> <li>• Digital Commons X</li> <li>• Sunsite X</li> </ul> </li> </ul>

Auffällig im internationalen Vergleich war die hohe Zahl von lokalen Eigenentwicklungen im Bereich Dokumentenserver-Software. Nur die weite Verbreitung von OPUS (44 im Produktionsbetrieb befindliche Installationen) stellt ein Gegengewicht im Sinne einer standardisierten Nachnutzung und Ressourcenteilung dar. International weiter verbreitet sind lediglich EPrints und Dspace.

### **Empfehlung: Technische Standardisierung von Dokumenten- und Publikationsservern durch das DINI-Zertifikat ausbauen und vorantreiben**

Neben den anhaltenden Zertifizierungsaktivitäten ist hier eine grundsätzliche Förderung des Aufbaus von qualifizierten Dokumentenservern in der Fläche zu leisten, um einen maximalen Abdeckungsgrad an deutschen Hochschulen zu erzielen. Dies umfasst vor allem den Aufbau von Systemen oder Serviceangeboten für Hochschulen, die bislang auf diesem Feld noch überhaupt nicht aktiv sind. DINI kann hier beratend und unterstützend tätig werden.

Dabei sind auch Konzepte zu fördern, die darauf abzielen, dass Betreiber größerer Dokumentenserver oder Bibliotheksverbünde Hostingangebote für kleinere Hochschulen und Institutionen bereitstellen, die diese dann mit eigenem Potential betreiben können. Damit muss nicht jede Hochschule in Aufbau und Wartung eines standardisierten Dokumentenservers investieren, sondern kann unter eigenem Label digitale Dokumente bereitstellen und sich auf die Betreuung der Autoren und die Gewinnung von Open Access-Publikationen konzentrieren.

Die nicht DINI zertifizierten Server (derzeit ca. 100) sind beim Erreichen und der Einhaltung der Standards zu unterstützen.

Die technische Entwicklung sollte auch die zumindest prototypische Einbindung von Langzeitarchivierungskomponenten für Dokumentenserver in Abstimmung mit den Entwicklungen im Rahmen von KOPAL und nestor berücksichtigen, d. h. interessierte Hochschulen und Fachbereiche sollten Softwarepakete und Tools nachnutzen können.

Künftige Projekte in Deutschland sollten insbesondere hinsichtlich der Einhaltung von technischen Qualitätsstandards und am abgestimmten Herangehen mit anderen Aktivitäten gemessen werden.

#### 4 Strategische Verankerung von institutionellen Dokumentservern auf Hochschulebene

Australia	Yes, Growing number of universities have, or intend to, mandate the deposit of theses in an institutional repository. The Queensland University of Technology has policy requiring the submission of works published by academic staff in the institutional repository. <a href="http://www.qut.edu.au/admin/mopp/F/F_01_03.html">www.qut.edu.au/admin/mopp/F/F_01_03.html</a>
Belgium French	
Belgium Flemish	YES, Ghent University . Reminders from the rector and the research department to enter publications in the academic bibliography and if possible also the full text in the Institutional repository ; organization (by the library) of conferences and lectures on OAI , very well attended by the research and university top.
Canada	
Denmark	No
Finland	No
France	
Germany	Yes Hamburg <a href="http://www.eprints.org/signup/fullinfo.php?inst=GERMANY%3A%20University%20of%20Hamburg">http://www.eprints.org/signup/fullinfo.php?inst=GERMANY%3A%20University%20of%20Hamburg</a>
Italy	No
Norway	No
Sweden	Yes, I know of at least 3 universities where e-publishing of dissertations is mandatory, University of Lund is implementing recommendations (self-archiving etc.)

The Netherlands	Yes, Amsterdam University and the Academy of Sciences have included a policy statement in their information plans. Also the Academy of Science and SURF have signed the Berlin Declaration. It is expected that more institutions will do the same in the very near future.
UK	Yes, Registry of open access policies: Yes; see <a href="http://www.eprints.org/signup/sign.php">http://www.eprints.org/signup/sign.php</a>  Includes only Southampton (central and ECS) from the UK
US	Yes. This is an area of very active development, although as far as we know it is confined to work on institutional policy documents that promote the use of institutional and/or disciplinary repositories (as opposed to institutional mission statement changes); often these policy statements address scholarly communication broadly and are not limited to questions related to institutional repositories. Among the major policy statements that have been issued recently, see as good examples the University of California, Berkeley Academic Senate statement; the University of Kansas University Council statement; the University of Connecticut Faculty Senate Statement; The University of California, Irvine Academic Senate Assembly, Council on Computing Research, and Library Resources and UCI Libraries statement; the Columbia University Committee on Libraries and Academic Computing; the University of Wisconsin-Madison Faculty Senate statement; and the Stanford University Faculty Senate statement.

Deutlich wurde, dass es Deutschland nicht an nationalen Empfehlungen und Strategiepapieren mangelt, sondern die strategische Verankerung von Open Access auf Hochschulebene nicht erfolgt. Ausnahmen sind hier lediglich die bereits verabschiedeten Resolutionen der Universitäten Hamburg und (nach der Amsterdamer Konferenz veröffentlicht) Bielefeld.

## **Empfehlung: Universitäten bei der Umsetzung hochschulweiter Open Access Policies unterstützen**

DINI wird aufbauend auf den Ergebnissen der Berliner Erklärung und den Folgekonferenzen unter Berücksichtigung z.B. der Ansätze an der Universität Hamburg Vorschläge für beispielhafte Open Access Policies der Hochschulen erarbeiten. Nur durch die Unterstützung der Hochschulleitungen wird es langfristig gelingen, die notwendige Sensibilisierung bzw. Akzeptanz bei den Wissenschaftlern für Open Access Publikationen zu schaffen.

Notwendig sind in diesem Zusammenhang weitere eindeutige Signale von Förderern (z.B. DFG), die Wissenschaftler ermutigen (oder auch finanziell unterstützen), neben den üblichen Wertschöpfungsketten (z.B. Verlage) ihre Urheberrechte so zu vergeben, dass der eigene Open Access Hochschulserver ein einfaches Recht zur Verbreitung hat.

### **5 Such- und Servicedienste, die auf institutionellen Dokumentservern aufbauen**

Australia	<p>Most rely on harvesting of metadata via OAI-PMH into harvesters such as OAIster, Google and Google Scholar</p> <p>University of Queensland harvest from internal repositories to populate 'UQ Research Finder'</p> <p>Theses metadata harvested from institutional repositories by an OAI-PMH harvested at University of NSW</p> <p>National Library has developed harvester for the ARROW project – currently operative for eprint.org repositories but will extend to Fedora and other repositories</p>
Belgium French	<p>Most universities in Belgium are working on a national project 'Unicat'. The purpose is to build a union catalogue in Belgium, using protocols like OAI and SRW/SRU. The union catalogue will harvest information from different types of libraries: academic, public, musea, ...</p> <p>The software and experience gained in this project will be used to setup disciplinary based repositories, harvesting/indexing metadata from the IRs in Belgium.</p>
Belgium Flemish	No

Canada	
Denmark	The one DIVA implementation is harvested as part of DIVA
Finland	Not on a national or consortia level. There are some experiments going on but they are, well experimental.
France	Not on a national level.
Germany	OASE: <a href="http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk/kvvk/kvvk_en.html">http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk/kvvk/kvvk_en.html</a> OPUS: <a href="http://elib.uni-stuttgart.de/opus/gemeinsame_suche.php">http://elib.uni-stuttgart.de/opus/gemeinsame_suche.php</a> MetaGer: <a href="http://metager.de/index-hss.html">http://metager.de/index-hss.html</a> BASE: <a href="http://digital.ub.uni-bielefeld.de/index.php?l=en">http://digital.ub.uni-bielefeld.de/index.php?l=en</a> OAI Search: <a href="http://edoc.hu-berlin.de/e_suche/oai.php">http://edoc.hu-berlin.de/e_suche/oai.php</a> MEIND: <a href="http://www.meind.de/">http://www.meind.de/</a> (using CDSware) DINI Service Provider
Italy	PLEIADI ( <a href="http://www.openarchives.it/pleiadi">http://www.openarchives.it/pleiadi</a> , portal for Italian scholarly e-literature in open archives and institutional repositories) originated from the collaboration between two major Italian university consortia, CASPUR and CILEA. PLEIADI is a national platform that offers centralized access to the scholarly literature archived in Italian repositories via OAI-PMH. It also hosts news, discussions and a large list of links to OA resources. An alerting service to new items in all Italian IRs is being built.
Norway	Yes NORA
Sweden	The SVEP-project (a collaborative project betw. many univ. libr. and the Royal library) - <a href="http://www.svep-projekt.se/english/">http://www.svep-projekt.se/english/</a>
The Netherlands	DAREnet (see <a href="http://www.darenet.nl">www.darenet.nl</a> ) is the national harvester for DARE. The metadata is harvested from all DARE partners via OAI-PMH. The Surfnets Search Engine (based on FAST technology) is used for search and retrieval in DAREnet. When a user retrieves the metadata, the DAREnet site retrieves the latest version of the metadata to show to the user. When the user wants to open the object file, control is handed over to the local IR system for local retrieval of the object file. Cream of Science is being harvested in the same way.

UK	<p>There is work going on developing services / tools to enable IRs to help institutions in their Research Assessment Exercise (RAE) submission. Tools are being developed for Dspace (at Edinburgh) and Eprints (at Southampton) to ensure IRs can output in the correct format.</p> <p>The ePrints.org software has been used as a platform for open access e-journals such as JeLit: <a href="http://www.jelit.org">http://www.jelit.org</a></p>
US	<p>Most repositories support OAI-PMH.</p> <p>Experiments with repository/SRB and data grid interoperability.</p>

Ähnlich wie in den Niederlanden, Australien, Großbritannien oder Frankreich gibt es in Deutschland eine Reihe von Such- und Servicediensten, die auf Institutional Repositories aufbauen, sich jedoch alle im Pilot- oder Projektstadium befinden und sich z.T. funktional deutlich überlappen. Diese Suchdienste sind alle interdisziplinär und mehr oder weniger international ausgerichtet, d. h., ihr Mehrwert gegenüber Diensten kommerzieller Anbieter wie Google Scholar oder Scirus ist derzeit nur gering.

**Empfehlung: Stärkere Vernetzung der deutschen Dokumentenserver (national/international)**

Es wird empfohlen, deutschlandweite Nachweisinstrumente für elektronische wissenschaftliche Primär- (Preprint-) und Sekundär- (Postprint-) Publikationen als übergeordnete Dienste aufzubauen.

Wichtig ist das Zusammenführen lokaler Dokumentenserver und übergeordneter Dienste. Lokale Dokumentenserver sind für die Hochschule und ggf. die lokale indikatorengestützte Mittelvergabe wichtig. Für Wissenschaftler erforderlich sind übergeordnete ggf. fachspezifische Dienste, die auf eine Vielzahl lokaler Server zugreifen (z. B. zur Zusammenstellung von Neu-Erscheinungslisten). Die Organisation sollte insbesondere über die SSG-Bibliotheken bzw. Virtuellen Fachbibliotheken erfolgen.

Es wird empfohlen, weitere Dienste auszubauen bzw. zu entwickeln, die als zusätzliche Serviceschicht (Add-ons) über die Dokumentenserver angeboten werden (wie z. B. Proprint):

- Entwicklung von Software für die Erfassung und Auswertung der Zitierhäufigkeit von digitalen wissenschaftlichen Publikationen und der automatischen Generierung dieser Information als Metadaten-Elemente



- Entwicklung von Software für die Erfassung und Auswertung etc. der Nutzungshäufigkeit von digitalen wissenschaftlichen Publikationen und die automatische Generierung dieser Information als Metadaten-Element.

Hier können vorwiegend zunächst die DINI zertifizierten Dokumentenserver vernetzt werden, es ist jedoch immer ein möglichst hoher Abdeckungsgrad auch bei nicht zertifizierten Dokumentenservern anzustreben.

## **6 Fachorientierte Such- und Servicedienste, die auf institutionellen Dokumentenservern aufbauen**

Hinsichtlich der fachlichen Such- und Servicedienste besteht derzeit ebenfalls eine Lücke bei der Erfassung von Open Access Dokumenten. Aus der DINI-Liste der Dokumentenserver (<http://www.dini.de/dini/wisspub/dokuserver.php>) wurden fünf lokale Systeme (HSS Dresden, HU Berlin, OPUS Stuttgart, UB Frankfurt, Staats- und UB Hamburg) ausgewählt, von denen jeweils fünf Dokumente (Research Papers, Konferenzbeiträge, Preprints) aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaften, Naturwissenschaft/Technik und Sozialwissenschaften in vascoda recherchiert wurden. Hamburg stellt nur Dissertationen bereit. Bewusst nicht ausgewählt wurden Diplomarbeiten und Vorlesungen, sondern, z.T. graue, qualitativ hochwertige wissenschaftliche Publikationen. Von den 25 ausgewählten Dokumenten konnten nur sechs in vascoda frei verfügbar nachgewiesen werden. Zwei Forschungsberichte, die frei verfügbar waren, wurden in vascoda nur kostenpflichtig angeboten. Ein Forschungsbericht wurde nur in einer älteren Version (Oktober 2004) angeboten, während auf dem entsprechenden Dokumentenserver bereits eine aktualisierte Version (Februar 2005) verfügbar war. Ein Forschungsbericht wurde in vascoda auf zwei anderen Servern angezeigt, d. h. insgesamt existieren von diesem Dokument mindestens drei gespiegelte Versionen, wobei für den Nutzer nicht deutlich wird, ob sie inhaltlich 100% deckungsgleich sind. 15 Dokument wurden in vascoda nicht nachgewiesen (davon fünf Dissertationen aus Hamburg).

### **Empfehlung: Stärkere Vernetzung der deutschen Dokumentenserver (national/international) mit disziplinspezifischem Zugangsoptionen**

Die Virtuellen Fachbibliotheken und andere fachliche Serviceprovider sind gezielt beim Auf- und Ausbau der fachlichen Navigationsstruktur für die thematische Suche zu unterstützen. Dies muss in enger Abstimmung mit den SSG- und vascoda-Aktivitäten erfolgen und insbesondere auch den DINI-Empfehlungen zur fachlichen Setbildung anhand der Klassifikation DDC über die OAI-Schnittstelle entsprechen.

Nationale disziplinärer Service-Providerdienste sollten bei der Mitarbeit oder Bildung internationaler fachlicher Sets unterstützt werden (z. B. bei Diensten wie RePEc, ArXiv oder den Virtuellen Fachbibliotheken).

## Zusammenfassung der Empfehlungen

Institutionelle Dokumentenserver sind die Basis für den Aufbau einer E-Publikations-Infrastruktur. Lokal übernehmen sie ggf. Funktionen einer Universitätsbibliografie oder spielen im Rahmen der indikatorengestützten Mittelvergabe eine Rolle. Für Lehre und Forschung sind sie jedoch nur in ihrer fachlichen oder übergeordneten Gesamtheit relevant. Vordringlich ist daher, sie standardisiert zu entwickeln, damit sie in Dienstleistungen einer übergeordneten fachlichen oder globalen Serviceschicht (wie Fachportale und Fachdatenbanken, Nutzungs- und Impactdienste sowie Suchdienste u.ä.) integriert werden können. Auch diese Dienstleistungen müssen konsequent und standardisiert ausgebaut werden, wobei das Zusammenspiel zwischen fachlichen und globalen Dienstleistungen stärker berücksichtigt werden muss.

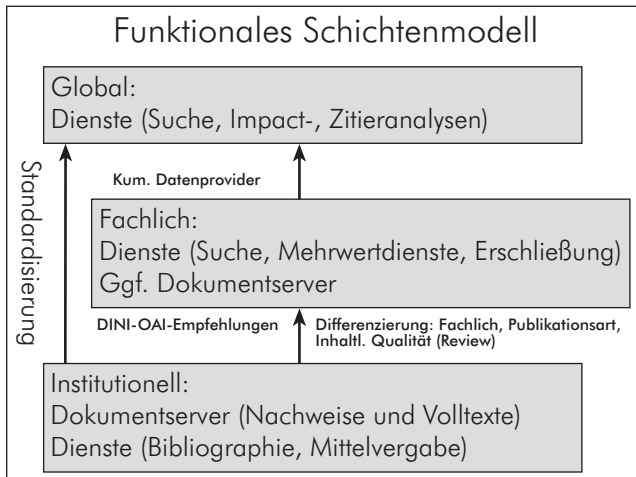


Abb.1: Funktionales Schichtenmodell institutioneller Dokumentenserver und darauf basierender Dienstleistungen

Um den Input in institutionelle Dokumentenserver zu gewährleisten, müssen Wissenschaftler verstärkt über alle Möglichkeiten der freien Zugänglichkeit ihrer Publikationen informiert und bei den entsprechenden Prozessen unterstützt werden. Dies betrifft sowohl die Speicherung von Pre- und Postprints von in Verlagen erscheinenden Publikationen (sog. Self-Archiving), als auch das veröffentlichen in Open Access Publikationsorganen.

## Impressum

Diese Empfehlungen wurden von Mitgliedern der DINI-Arbeitsgruppe „Elektronisches Publizieren“ erarbeitet. Sie sind auf dem DINI Server veröffentlicht unter <http://www.dini.de/>.

Für kritische Hinweise, Korrekturvorschläge und ergänzende Bemerkungen sind wir dankbar. Zur besseren Koordination einer möglichen Diskussion bitten wir Sie, Ihre Anmerkungen per E-Mail an die DINI-Geschäftsstelle ([gs@dini.de](mailto:gs@dini.de)) zu senden.

Name	Institution	E-Mail
Susanne Dobratz	Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsbibliothek	<a href="mailto:dobratz@cms.hu-berlin.de">dobratz@cms.hu-berlin.de</a>
Prof. Dr. Elmar Mittler	Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen	<a href="mailto:mittler@sub.uni-goettingen.de">mittler@sub.uni-goettingen.de</a>
Dr. Heike Neuroth	Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen	<a href="mailto:neuroth@sub.uni-goettingen">neuroth@sub.uni-goettingen</a>
Prof. Dr. Peter Schirnbacher	Humboldt-Universität zu Berlin, Computer- und Medienservice	<a href="mailto:schirnbacher@cms.hu-berlin.de">schirnbacher@cms.hu-berlin.de</a>
Frank Scholze	Universität Stuttgart, Universitätsbibliothek	<a href="mailto:scholze@ub.uni-stuttgart.de">scholze@ub.uni-stuttgart.de</a>

# Aufnahmeantrag für die Mitgliedschaft in DINI e.V.

(auch online unter <http://www.dini.de/dini/mitgliedschaft/mitgliedschaft.php>)

## Angaben zum Antragsteller:

Name:

Vorname:

Sind Sie Bevollmächtigte/r der antragstellenden Institution?  Ja  Nein

Institution:

URL der Institution:

## Die antragstellende Institution ist Mitglied in:

AMH  dbv  ZKI  Fachgesellschaften und Sonstige

## Anzahl der Beschäftigtenvollzeitäquivalenz (BVZÄ):

## Weitere Angaben (entweder zu Ihrer Person oder der Institution):

Anschrift (Straße, Nummer):

PLZ, Ort:

Telefon:

Fax:

E-Mail-Adresse:

## Wer soll Mitglied werden

Hochschule  Institution  Fachgesellschaft  Sie selbst

## Welche Art der Mitgliedschaft wünschen Sie?

Zur Definition der Mitgliedschaft siehe Satzung § 3

Ordentliches Mitglied  Assoziiertes Mitglied

## Bemerkungen

---

Ort, Datum

---

Unterschrift



[Version 1.0, September 2005]

### **Impressum**

DINI – Deutsche Initiative für Netzwerkinformation e.V.

– Geschäftsstelle –

c/o Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Papendiek 14

37073 Göttingen

Tel.: 0551-39-38 66

Fax: 0551-39-38 56

E-Mail: [gs@dini.de](mailto:gs@dini.de)

[www.dini.de](http://www.dini.de)